

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 149.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 17. Dezember

1887.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Mittwoch, den 21. Dezember 1887, Nachm. 3 Uhr

im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amthauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 12. Dezember 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. von Birking.

E.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die in Wien erscheinende, für offiziell inspirirt geltende „Polit. Corr.“ läßt sich aus Berlin mittheilen, daß man in kompetenten Kreisen der Reichshauptstadt, in voller Uebereinstimmung mit den verbundenen Mächten, die Lage für eine unveränderte und durchaus ernste ansehe. Dem Umstande, daß die bedrohlichen Maßnahmen Rußlands zunächst einen Stillstand erfahren zu haben scheinen, dessen Dauer sich selbstverständlich jeder Voraussicht entzieht, stehe gleichwerthig der andere gegenüber, daß bisher kein Anzeichen vorliege, daß man von russischer Seite das zu Ungunsten Oesterreich-Ungarns verrückte Kräfteverhältniß in den Grenzprovinzen thatsächlich zu berichtigen vorhabe; eine Thatsache, deren Gewicht beschönigende russische Zeitungserklärungen selbst dann nicht zu verwischen vermöchten, wenn dieselben von besser beglaubigten Organen, als es bisher der Fall gewesen ist, abgegeben würden. — Im Wesentlichen wird in dieser offiziellen Rundgebung nur der Eindruck bestätigt, den die Situation auf jeden Unbefangenen machen muß. Die in der „Polit. Corr.“ erwähnten „beschönigenden Zeitungserklärungen“ werden heute durch eine Aeußerung des „russischen Invaliden“ vermehrt. Ein in diesem, dem russischen Kriegsministerium nahestehenden Organ veröffentlichter Artikel führt aus, daß nicht Rußlands militärische Stellung an der Grenze eine aggressive sei, viel eher diejenige Oesterreich-Ungarns und Deutschlands als eine solche angesehen werden könne.

— Ueber den Zustand des Kronprinzen schreibt man aus Berlin: Die Befürchtung, der wir gestern Ausdruck zu geben für eine schmerzliche Pflicht hielten, daß die erfreulichen Nachrichten, welche in den letzten Wochen über das Befinden des Kronprinzen verbreitet wurden, bisher auf wenig zuverlässiger Grundlage beruhten, scheinen sich leider als nur zu berechtigt auszuweisen. Wie gestern verschiedenen Blättern aus San Remo telegraphirt wurde, sollen Anzeichen vorhanden sein, welche auf eine neuerliche Zunahme der Wucherung im Halse des Kronprinzen hindeuten. Die günstigen Symptome während der letzten Wochen scheinen danach trügerische gewesen zu sein, insofern sie zu der Hoffnung Anlaß gaben, das Leiden könne doch etwas Anderes sein als der Krebs. Zu gleicher Zeit wird aus London gemeldet, daß Madenzie eine Depesche aus San Remo erhalten hat, welche ihn benachrichtigt, daß plötzlich die Wucherung im Halse des Kronprinzen wieder sehr rapide und beträchtlich zu wachsen begonnen hat. Die Kronprinzessin forderte Madenzie auf, so schnell als möglich nach San Remo zu kommen. Madenzie ist darauf bereits abgereist, nachdem er vorher, gleichfalls auf Wunsch der Kronprinzessin, der Königin Viktoria von der abermaligen plötzlichen Verschlimmerung des Leidens des Kronprinzen Mittheilung gemacht hatte. — Der Berichterstatter der „Neueste Nach.“ fügt hinzu, daß ein heute Abend im „Reichsanzeiger“ erscheinendes Bulletin mittheilen werde, vorläufig sei keine Verschlimmerung des Leidens zu besorgen. — Eine solche Rundgebung in dem offiziellen Organ würde freilich jene allarmirenden Meldungen glücklicher Weise als stark übertrieben kennzeichnen. Die Mittheilung, daß Dr. Madenzie in San Remo erwartet werde, könnte an sich nicht überraschen, da ein Besuch des englischen Arztes beim Kronprinzen mehrfach für die Mitte dieses Monats angelündigt war. Ebenso wie aus der Drahtmeldung unseres Korrespondenten geht auch aus Informationen, welche wir in Kreisen einholten, die unmittelbare Beziehungen

zum kronprinzlichen Hofe haben, hervor, daß von einer rapiden ungünstigen Wendung, außer durch jene Zeitungsnachrichten, nichts bisher verlautete. Es steht somit immer noch zu hoffen, daß sich jene unruhvolle Botschaft auf die Thatsache zurückführen läßt, daß Dr. Madenzie seine längst intendirte Reise nach San Remo angetreten hat.

— Oesterreich. In Wien wurden am 14. d. die militärischen Konferenzen unter dem Vorsitz des Kaisers fortgesetzt. Die Beratungen dauerten gestern von 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags. Anwesend waren Erzherzog Albrecht, Erzherzog Wilhelm, Kriegsminister Graf Blylandt-Rheyt, Generalstabschef Beck und mehrere Abtheilungs-Vorstände des Kriegsministeriums. Ueber das Ergebnis der Beratungen läßt sich natürlich nichts Authentisches erfahren, doch neigt sich die öffentliche Meinung dahin, daß je länger eine autoritative russische Auskunft über den Umfang und Zweck der russischen Truppenansammlungen ausbleibe, desto eher Oesterreich gezwungen sein werde, gleichfalls Verstärkungen nach der Grenze zu entsenden, um dort das Gleichgewicht der beiderseitigen Truppenmacht herzustellen.

— Rußland. Der in Petersburg erscheinende „Russ. Invalide“ führt in einem dieser Tage veröffentlichten Artikel aus, daß, wie unter der Rubrik „Deutschland“ bereits erwähnt, nicht Rußlands militärische Stellung an der Grenze eine aggressive sei, viel eher diejenige Oesterreich-Ungarns und Deutschlands als eine solche angesehen werden könne. Derselbe giebt eine eingehende Darlegung der Vermehrung des Truppenbestandes in den letzten Jahren in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, im allgemeinen sowohl wie insbesondere in den Grenzgebieten, der Eisenbahnlinien zur Heranführung von Truppen an die Grenze, der Knotenstation zur Auswaggonirung, der Konzentration an der Grenze, sowie der Lagerfestungen ersten Ranges im Grenzgebiet und sagt, alles dieses seien Vorbereitungen, welche über die Defensiv hinausgingen. Trotzdem habe Rußland seine Wehrkräfte nicht vermehrt, dieselben sogar 1881 und 1882 um 100,000 Mann reduziert. Freilich habe es dieselben in den folgenden Jahren wegen der afghanischen Frage, sowie wegen der Nothwendigkeit, die Mobilisationsbereitschaft zu heben, wieder etwas vermehrt, zählen jedoch immer noch 75,000 Mann weniger als 1881; während die Nachbarn in derselben Periode den Friedensstand um 75,000 erhöht hätten. Unzweifelhaft werde in einem Kriegesfalle Rußland eine mächtige Armee aufstellen, jedoch sei deren Grenzaufstellung unvergleichlich schwieriger als die bei den Nachbarn. Gegenüber den in den letzten zehn Jahren in den russischen Westmarken gebauten 2828 km Eisenbahnen seien in Deutschland und Oesterreich in gleicher Periode auf einer halb so großen Fläche 9300 km gebaut worden. Die russischen Eisenbahnen überschritten nirgends die von dem Dreieck Warschau-Petersburg-Odessa begrenzte Verteidigungslinie. Die Bahnen der Nachbarn hingegen liefen direkt zur russischen Grenze. Seitens Deutschlands und Oesterreichs drohe für die russischen Gebiete ein schnelles Eindringen. Zu der hiergegen erforderlichen Vergrößerung des Bahnnetzes seien kolossale Geldmittel und großer Zeitaufwand nöthig. Es erübrige daher Rußland nur die Wehrbereitschaft seiner Festungen, sowie die Truppenstärke in den Grenzbezirken zu erhöhen, um nicht überrascht zu werden. Die im Vorjahre getroffenen verstärkten militärischen Vorbereitungen der Nachbarn zwangen Rußland, Gegenmaßnahmen zu entwerfen, welche alljährlich ausgeführt werden. Militärische Personen

werden in der Ueberführung etlicher Kavallerieregimenter ins Weichselgebiet nicht mehr als eine Maßregel zu defensiver Bedeutung sehen. Rußland müßte sonst, um das Gleichgewicht herzustellen, ganz andere Truppenmassen an die Grenze führen. Russische Militärs hätten offen bekant, daß die Verteidigung des russischen Gebiets noch nicht gesichert sei, und daß, wenn die Friedensliga sich berechtigt erachte, ihre Verteidigungsmaßnahmen entwickelnd, sogar einige russische Landestheile unter die Schußweite ihrer äußersten Forts zu bringen, Rußland auch ebenso zweifellos das Recht habe, für seine Verteidigung zu sorgen und mit allen Maßnahmen die Unantastbarkeit seiner Lande und seiner Ehre zu wahren.

— Schweiz. Im Kanton Uri stürzten in den letzten Tagen vom 8. d. M. an zahlreiche Lawinen von den mit Schnee bedeckten Bergen, ein großartiges, seltenes Schauspiel, gleichzeitig aber ein bedenkliches Zeichen dafür, daß die warmen Winde in den höheren Regionen sich geltend machen. Seit dem 8. d. M. strömt der Regen warm und in allzu großer Menge nieder. Reuß und Schächen sind in besorgniserregender Weise angewachsen und auch im Brunwald, ob Altdorf, tobt das Wasser heute in einer Art und Weise, daß man Gott danken würde, wollte er solch unheilbringendem Regenwetter Halt gebieten. — Auch aus dem Kanton Glarus werden Ueberschwemmungen gemeldet. Am Sonnabend Vormittag mußte in Niederurnen und Biltten wegen des Ausbruches der dortigen Wildbäche Sturm geläutet werden: Niederurnen erbat sich telegraphische Hilfe von Oberurnen, Käfels und Mollis. In Linthal hat die Geißrungs bedeutende Verwüstungen an Liegenschaften angerichtet. — Die Folge dieser Ereignisse ist das bedeutende Anschwellen des Rheins.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Zu Weihnachten haben die Tagesbillets im Lokalverkehr der sächsischen Staatseisenbahnen, welche am 24. oder 25. Dezember gelöst werden, Gültigkeit zur Rückfahrt bis mit 28. Dezember. Die im Verkehr zwischen den Stationen der sächsischen Staatseisenbahnen und denen der preussischen Direktionsbezirke Berlin und Erfurt, sowie der thüringischen Privatbahnen am 24. Dezember gelösten sonst zwei- und dreitägigen Retourbillets erhalten nur Gültigkeit bis mit 27. Dezember, ebenso die am 25. Dezember gelösten zweitägigen Retourbillets.

— Johanneorgenstadt, 16. Dezbr. Heute früh gegen 1/2 2 Uhr ertönte plötzlich der schauerliche Ruf: „Feuer!“ durch die Straßen unserer Stadt. Das der Wittve Krauß in der sogenannten Altstadt gehörige, an der Eibenstocker Straße gelegene, unmassive Wohnhaus stand in hellen Flammen. Die Lösch- und Rettungsmannschaften waren trotz der späten Nachtstunde schnell zur Stelle und gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Unsere durchaus tüchtige Feuerwehr hat hierbei dieses unverkennbare Bravourstück geleistet, die benachbarten unmassiven Gebäude, von denen das eine ganz mit dem Brandobjekte zusammengebaut, der Giebel des anderen aber von der ziemlich starken, aus Südwest kommenden Windströmung arg bedroht war, zu retten. Ueber die Entstehungsurache verlautet bis jetzt noch nichts. Gerettet konnte jedenfalls auch nur das Nothdürftigste werden, da das verheerende Element sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Haus verbreitete.

— Johanneorgenstadt. Der hiesige Bürgermeister erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Richtigstellung der von verschiedenen Blättern gebrachten

Mittheilung, daß in Johannegeorgenstadt die schwarzen Blattern „graßiren“, ist zu bemerken, daß allerdings in einer hier selbst wohnhaften Familie im Laufe der letzten 6 Wochen drei derartige Erkrankungsfälle vorgekommen sind, von welchen der erste zweifelsohne aus dem benachbarten böhmischen Orte Platten, wo thatsächlich die schwarzen Blattern schon seit Monaten epidemisch aufgetreten sind — ohne daß, wie es wenigstens den Anschein hat, die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden — eingeschleppt worden ist. Dagegen ist ein weiterer Fall seit vierzehn Tagen nicht zur Anzeige gebracht worden und ist mit Rücksicht auf die getroffenen Vorsichtsmaßregeln bestimmt zu hoffen, daß ein weiterer Erkrankungsfall nicht eintreten wird.

— Dresden. Nachdem der Rath unter Zustimmung der Stadtverordneten die Einführung der elektrischen Beleuchtung in hiesiger Stadt auf städtische Kosten und die Herstellung einer Centralanlage für die Lieferung elektrischen Stromes nebst Kabelnetz zunächst für die Altstadt und deren Umgebung beschlossen hat, sind die Allgemeine Electricitätsgesellschaft in Berlin, sowie die Firma Siemens & Halske daselbst zur Vorlegung von Vorschlägen aufgefordert worden.

— Ein kürzlich vor dem königl. Landgerichte zu Dresden zur Entscheidung gelangter Prozeß ist von besonderem Interesse für landwirthschaftliche Kreise. Ein Braumeister in Sornitz versicherte im Oktober 1884 zwei Pferde, braune Wallachen, für je 1000 Mark bei der Sächsischen Versicherungsbank in Dresden und verkaufte bez. vertauschte dieselben im März bez. Juni d. J. mit zwei noch theureren Pferden. Er unterließ es aber, den erfolgten Wechsel bei dem Versicherungsinstitut anzuzeigen, wie dies seitens der Bank bei Androhung des Verlustes der Entschädigungsansprüche verlangt wird. Anfang Juli ds. Js. verendete nun eins der Pferde und in der Voraussetzung, infolge der unterbliebenen Mittheilung des Besitzwechsels nicht entschädigt zu werden, bat der Braumeister einen ihm befreundeten Thierarzt, einen Krankheits- und Sektionsbericht abzufassen und mit dem Signalement eines der versicherten Pferde zu versehen. Der Thierarzt entsprach namentlich mit Rücksicht darauf, daß der Braumeister einige Zeit vorher schon einmal einen schweren Verlust durch das Verenden eines Pferdes erlitten hatte und weil andererseits auf ein Entgegenkommen seitens der Bank nicht zu rechnen war, der Bitte, um seinem Freunde den Entschädigungsanspruch zu wahren. Die Bank erhielt jedoch durch ihren Agenten Wind von der Sache und so kam es, daß sich die beiden wegen versuchten Betruges verantworten mußten. Der Gerichtshof billigte den Angeklagten in der ausgedehntesten Weise mildernde Umstände zu und das Urtheil lautete auf je 300 Mark Geldstrafe eventuell 30 Tage Gefängniß.

— In nächster Zeit gehen mehrere sächsische Lehrer, darunter ein zur Zeit in Freiberg amtierender, nach Chile, um unter sehr günstigen Bedingungen (6000 Mark Gehalt und völlig freie Station) in die dortigen Seminare als Lehrer einzutreten.

— Aus Zittau wird geschrieben: Die Mehleinführung aus Grottau steht natürlich jetzt zur Weihnachtszeit in voller Blüthe. Nicht nur die ärmeren Bevölkerungsklassen sind es, welche von der Begünstigung des Grenzverkehrs Gebrauch machen, sondern auch besser Situirte suchen auf diese Weise zu sparen. Zwei Damen aus Zittau vermeinten der Zollbehörde noch ein Schnippen schlagen zu können und benutzten die geschmackvolle Mode der „Lournüre“, um an der discreten Stelle ein größeres Mehlpaket unterzubringen. In der Hand trugen sie außerdem ein zollfreies 6 Pfund-Paket. Schon hatten die sehr elegant gekleideten Damen das Nebenzollamt an der Grottauerstraße passirt, als ihr Gelicher über den gelungenen Streich einen patrouillirenden Grenzbeamten veranlaßte, die Damen zur nochmaligen Revision nach dem Zollamt zu ersuchen, woselbst bei einer körperlichen Visitation das Mehlmagazin in der Lournüre sehr bald entdeckt und beschlagnahmt wurde. Die Christstollen werden den Damen recht theuer zu stehen kommen.

— Schneeberg. Vor einiger Zeit wurden von einem hiesigen Maschinenflicker beim Zerbrechen einer alten Schuhmacherkiste in derselben 48 Stück Spezies-thaler gefunden, welche sehr gut erhalten waren und aus der Zeit Königs Anton und Königs Friedrich August stammten. Die Kiste war vor mehreren Jahren von der Schwiegermutter des Finders in einer Auktion erstanden und dem Sticker von derselben geschenkt worden. Die Fundstücke wurden vom Finder veräußert und zum Theil sehr gut bezahlt.

— Aus Reichenbach schreibt man: „Einen Anblick von seltener Pracht und erhabener Schönheit bot der Sternenhimmel in der Montag-Nacht. Wohl waren astronomischen Ankündigungen zufolge schon vom 7. d. an zahlreiche Sternschnuppensfälle zu erwarten gewesen, indeß ward die Beobachtung dieses Naturschauspiels durch trübe Witterung, bedeckten Himmel seither meist zur Unmöglichkeit gemacht. Anders und in unerwarteter Weise günstig hingegen gestalteten sich die Verhältnisse am Montag Abend, nachdem ein von 7 Uhr an bis in die 10. Stunde über der Stadt lagernder Nebel sich verloren hatte.

In rascher Aufeinanderfolge durchkreuzten aus ungemessenen Fernen auftauchende Sterne das nächtlich klare Himmelsgewölbe, um an anderer Stelle wie ein Lichthauch im Weltall wieder zu verschwinden. Es war ein Anblick seltener Art, der den Freund des Sternhimmels anziehen und fesseln mußte und zu anregenden Betrachtungen Anlaß bot. Besonders aber ist hervorzuheben das Erscheinen eines Meteors, das nach Ortszeit 8 Uhr 37 Min. von Ost nach Südwest ziemlich nahe beim Zenith vorbei sich bewegte. Noch lag um diese Zeit die Nebelschicht über der Stadt, deren Höhe indeß nicht allzu bedeutend sein mochte. Der Nebel nahm eine rasch zunehmende bläulich-grüne Färbung an, gleich als ob er durch elektrisches Licht beleuchtet würde, dann trat durch das Nebelgebilde die Bahn eines hellglänzenden Meteors hindurch, das Meteor selbst, ein in den schönsten Lichtfarben strahlender Körper wurde sichtbar und im Nu ward es wieder dunkel. Der Vorgang war ein so plötzlicher, die Lichtwirkung so grell, daß im Freien unterwegs befindlich gewesene Personen, da dort die Erscheinung vom Nebel nicht beeinträchtigt wurde, überrascht und wie geblendet stehen blieben. Das ganze Phänomen war ein Schauspiel weniger Augenblicke, das Jedem entzückte, der es sah, und ist auch in den weitaus meisten Orten Sachsens beobachtet worden.“

— Ein schweres Leid hat in Niede r w ä r s c h n i z bei Stollberg die achtbare Familie des Maschinenbauers Tränker betroffen. Vor 14 Tagen starb der Vater am Typhus. Am Dienstag voriger Woche wurde der 19jährige Sohn, am Montag die 17jährige Tochter beerdigt, welche Beide dem gleichen Fieber erlegen sind. Zwei weitere Kinder liegen schwer krank darnieder. Nur die Mutter ist bis jetzt verschont geblieben.

Amtliche Mittheilungen aus der 12. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums am 6. Dezember 1887.

Anwesend: 17 Mitglieder des Collegiums. Entschuldigt fehlten die Herren: Carl Luchscheerer, Alban Reichsner, Hermann Tamm und Hermann Gerischer. Seiten des Stadtrathes anwesend: Herr Bürgermeister Köpfer.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Landrock, wurde sofort zur Tagesordnung übergegangen.

1) In der Angelegenheit, die Weiterleitung des Rehmer-Wassers nach der unteren Stadt betreffend, theilte der Herr Vorsitzende die diesbezüglichen Beschlüsse des Bauauschusses und Stadtrathes mit, wies auch auf den vom Ingenieur Kramer vorläufig aufgestellten Plan hin und bemerkte, daß sich der Kostenbetrag, sofern eiserne Röhren gelegt und Druckänderer aufgestellt würden, auf 7000 bis 8000 Mark belaufen werde. Nachdem Herr Bürgermeister Köpfer erklärt hatte, daß der vorliegende Plan noch kein endgültiger und daß die Kostenberechnung nur oberflächlich aufgestellt worden sei, daß aber der Gesamtaufwand den Betrag von 8000 Mark voraussichtlich nicht übersteigen werde, stellte Herr Stadtverordneter Meißner den Antrag, zu erklären: „daß das Stadtverordneten-Collegium damit einverstanden sei, daß das Rehmer-Wasser mittelst eiserner Röhren nach der unteren Stadt unter Zugrundelegung des vorläufig aufgestellten Planes weiter geleitet und daß diese Weiterleitung auf 2 Jahre vertheilt werde, daß es auch die erste Hälfte des entstehenden Aufwandes aus dem Stadtkassenfond vorzuzahlen, sich aber darüber, wie die zweite Hälfte der Kosten aufzubringen sei, die Entscheidung vorbehalte.“

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

2) Das Collegium nahm Kenntniß von dem günstigen Ergebnisse der am 8. November 1887 stattgehabten Revision der städtischen Kassen, sowie

3) von der erfolgten Genehmigung des Statuts über die pneumatischen Bierdruckapparate.

4) Herr Schmiedemeister Hermann Tamm, welcher bei der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl mit 87 Stimmen zum Stadtverordneten wiedergewählt wurde, hat unter Berufung darauf, daß er das Amt eines Stadtverordneten neun Jahre hinter einander bekleidet habe, die Annahme der Wiederwahl abgelehnt.

Das Collegium beschloß, indem es seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, Herrn Tamm nicht in seiner Mitte behalten zu können, die Ablehnung nach § 47 der revidirten Städteordnung als gerechtfertigt anzuerkennen.

5) Nach Kenntnißnahme von der bewirkten Aufstellung des dem Collegium vorliegenden Planes über die öffentlichen Wasserleitungen und Schließanlagen hiesiger Stadt nebst einer Beschreibung hierzu trat das Collegium dem Rathesbeschlusse betreffend der dem Befertiger dieses Planes zu gewährenden Entschädigung einhellig bei.

6) Von dem Sachstand betreffend der Weiterführung der Wiltau-Sauperdorfer Sekundäreisenbahn nahm das Collegium Kenntniß und ertheilte dazu seine Einwilligung, daß die Kosten für den Druck einer Petition und eines Planes, soweit sie auf die Stadt Eisenhütten entfallen, auf die hiesige Stadtkasse übernommen werden.

7) Der Entwurf zu einem Regulativ über die Abhaltung von Tanz- und sonstigen Vergnügungen wurde auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Seyfert einer aus sechs Mitgliedern bestehenden Commission zur Vorberathung überwiesen.

8) Vom Collegium war in der Sitzung am 4. Oktober dieses Jahres beantragt worden, den Stadtrath zu ersuchen, für Abhilfe des Mangels an öffentlichem Trinkwasser in Ortsteile Grottensee in geeigneter Weise Sorge zu tragen. Die vom Stadtrathe mit einem Grundstücksbesitzer, der ein gutes ausreichendes Brunnenwasser in seinem Grundstück hat, geführten Verhandlungen blieben jedoch ohne Erfolg und ist dem Mangel zur Zeit auch in anderer Weise nicht abzuhelfen.

Das Collegium nahm hiervon Kenntniß und beschloß, es hierbei bewenden zu lassen.

— Hierauf geheime Sitzung.

Bermischte Nachrichten.

— Die Klagen über das Entwerthungsmittel von Spiritus werden immer allgemeiner. Es handelt sich dabei nicht nur um den Geruch, sondern um die Undrauchbarkeit des also entwertheten Spiritus zu handwerklichen Zwecken. Dem preussischen Handelsminister ist bereits eine begründete Klage einer Tischler-Innung mit der Behauptung zugegangen,

daß es „unmöglich sei, mit dem auf solchem Wege entwertheten Spiritus eine helle Politur zu schaffen.“ — Ein Weihnachtsgechenk, welches wegen der Einfachheit des Gegenstandes selten auf größere Entfernungen versandt wird, passirt die Bahnstationen. Fürst Reuß sandte nämlich aus Hirschberg in Schlessien ein Fest-Präsent in Gestalt einer gewöhnlichen Tanne von etwa 3 Meter Länge an Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Deutschen Kronprinzen nach San Remo. Diese Tanne befand sich gut verpackt in einem großen Holzgebäude.

— Eine Erinnerung aus dem Jahre 1870. Im „General-Anzeiger für Düsseldorf“ wird nachfolgende ergreifende Geschichte erzählt, die um so interessanter ist, als es sich um eine Episode handelt, bei welcher sächsische Kavallerie theilhaftig ist. Es war am Tage der Schlacht bei Mars la Tour. Die französischen Truppen begannen bereits zu weichen. Da erhielt eine Schwadron der sächsischen Gardereiter den Befehl, eine Abtheilung der Feinde durch eine der umliegenden Ortschaften zurückzudrängen. Am Ende der schmalen Straße sollte dann eine Kreuzung gegen französische Kürassiere behauptet werden. Freudig stürmte die Schwadron der ihr bezeichneten Stelle zu. Dort hatte sich ein unentwirrbarer Knäuel von Pferden, Wagen und Geschützen der weichen Feinde gebildet und mitten darin erblickte man einen französischen Knaben von 3—4 Jahren, zwar schmutzig und mit zerrissenen Kleidern, aber von seltener Schönheit. In seiner Todesangst wollte der Kleine vor den Pferden der sächsischen Reiter ausweichen, gerieth aber zu nahe an ein Wagenrad und wurde von der Vorderachse zu Boden gerissen. Im nächsten Augenblick mußte das Hinterrad über seinen Kopf gehen. Der Rittmeister der Schwadron, ein Mann von weichem Gemüth, aber doch ein ganzer Soldat und ausgezeichnete Reiter, sah die Todesgefahr des Knaben. Rasch wie der Gedanke sprengt er herbei, ergreift ihn im Fluge bei einem Arme und setzt ihn vor sich auf den Sattel. Das ging so schnell, daß keiner recht wußte, wie es eigentlich geschehen war, auch der Rittmeister selbst konnte es sich kaum erklären. Der kleine, trauslockige Franzose drückte sein Köpfchen fest an die Brust des Deutschen, dessen Augen nur so leuchteten. Hätte er ein Königreich erobert, er hätte nicht fröhlicher dreinschauen können. Doch zu weiterem Besinnen war jetzt nicht Zeit. Fort ging es mit hochgeschwungenem Säbel gegen die Franzosen. Nach einem äußerst blutigen Zusammenstoß blieben die Deutschen Sieger. Nun konnte unser Rittmeister daran denken, sich dem Knaben in seinen Armen zuzuwenden. Doch das vor kurzem noch so blühende Kind rührte kein Glied mehr — es war todt! — Der Rittmeister entfährt sich, kaum vermochte er die Thränen zurückzuhalten. — Als man das Vivoual bezog, drängte sich alles um den todtten Knaben, der äußerlich gar keine Verletzung zu haben schien. Bei näherer Untersuchung jedoch fand man eine Revolverkugel in seiner Brust, eine zweite hatte den Unterleib durchbohrt, war unter dem Kreuze wieder herausgekommen und dann, nachdem sie auch den Rittmeister unbedeutend am Unterleibe verlegt, zwischen den Kleidern stecken geblieben, wo man sie auffand. Der Rittmeister kniete an der Leiche des Franzosenkinde nieder und bedeckte das schöne Gesicht mit Thränen. Er hatte das Kind retten wollen und Gott gebrauchte das Kind, um ihn zu retten. — Durch seinen alten Bedienten ließ er die Leiche an den Rhein bringen, wo seine Mutter wohnte. Dort wurde sie in der Familiengruft beigesetzt.

— Genua. Ein Kavallerie-Lieutenant, welcher Anfang dieses Monats von Pisa nach Genua verlegt worden war, hatte in Pisa sein Pferd einem Viehtransportwagen übergeben, um es nach seinem neuen Bestimmungsorte zu überführen. In Genua angelangt, reklamiert der Offizier sein Pferd, das jedoch nicht zu finden ist. Man recherchirt, man telegraphirt an alle Stationen der Strecke Pisa-Genua — umsonst! der vierfüßige Passagier ist in Verlust gerathen und bleibt unentdeckt! Der Offizier, außer sich über den Verlust seines Gauls, verlangt hohen Schadenersatz, der auch gewährt werden muß. Alle Recherchen der Bahnverwaltung blieben nach wie vor erfolglos, bis endlich — acht Tage nach dem räthselhaften Verschwinden — bei einer Waggonverschiebung außerhalb des Bahnhofes Genua ein Transportwaggon auf einem — Nebengeleise in einer Gallerie gefunden wird, in welchem das so schmerzlich vermisste Thier todt daliegt. Der brave Gaul war der Bummel der italienischen Bahnverwaltung zum Opfer gefallen: er war vor Hunger umgekommen.

— „Unglaublich, aber wahr“. Aus Tilsit, 26. November, berichtet die „Tilsiter Volkszeitung“ Folgendes: „Die 22 Jahre alte Tochter eines hiesigen Hausbesizers ist infolge einer Krankheit seit einiger Zeit erblindet und erlahmt. Die Kranke ist schon von sehr vielen Aerzten behandelt, hat sich auch in der Klinik zu Königsberg einige Zeit aufgehalten, jedoch keine Besserung ihres Zustandes erzielt. Um 4^{1/2} Uhr Nachmittags befand sich jetzt dieses Mädchen, welches bettlägerig ist, in seinem Zimmer oberhalb der Wohnung seiner Eltern; da trat eine unbekannt männliche Person zu ihm ein, sagte die Hände der Kranken, und als sie Miene machte, mit dem Stuhl zu klopfen, gab der Mann dem Mädchen eine Ohr-

feige mit
ärm
er sic
Korb
werde
räuf
ibr
Zeich
sie ein
Dasse
ein
vorge
Sch
hatte
fort
der
die
das
auch
aus
des
welche
Theile
hat
theilte
für
ist auf
berg
und
josen
und
nicht
Mittler
höchst
auf
braute
ten
Grogg
geöffne
bring
soliden
em
ge
se
wi
R
Sta
H
empfiel
Heute
So
bei
Piano
Bal
und wer
in Herr

feige und legte ihm ein breites Messer auf die Hand, mit der Drohung es sofort zu erstechen, wenn es Lärm machen würde. Der Mann sagte dann, indem er sich entfernte, daß er auf dem Boden an einem Korb einen Zettel zurücklasse, welcher alles aufkläre werde. Gleich darauf hörte das Mädchen ein Geräusch und Knistern, bemerkte auch, daß Rauch in ihr Zimmer drang; sofort gab sie durch Klopfen ein Zeichen und als die Eltern herauflamen, bemerkten sie ein kleines Feuer, welches unter dem Dache brannte. Dasselbe wurde mit einigen Eimern Wasser gelöscht, ein Zettel wurde, wie der Unbekannte angedeutet hatte, vorgefunden, jedoch sind nur mit Bleistift einige Schimpfwörter darauf geschrieben. Das Mädchen hatte einen sehr großen Schreck erfahren, so daß sofort ein Arzt geholt werden mußte. Wie der Vater der Kranken selbst berichtet, soll die Krankheit durch diesen Schreck eine Wendung erhalten haben, so daß das Mädchen sofort sein Augenlicht erhalten hat, auch kann sie die gelähmten Glieder bereits gebrauchen."

— Wittenberg. Eine interessante Erinnerung aus den Freiheitskriegen theilt das „Schiff“ anlässlich des Abbruchs der Schiffmühle bei Wittenberg mit, welche der Schiffsahrt auf der Elbe einen der besten Theile ihres Fahrwassers versperrte. Der Besitzer hat das ihm von König Friedrich Wilhelm III. ertheilte Privilegium, die Mühle hier belassen zu dürfen, für 30,000 Mk. verkauft. Das gedachte Privilegium ist auf folgende Begebenheit zurückzuführen: Wittenberg war im Jahre 1813 von den Franzosen besetzt und von Verbündeten eingeschlossen, und die Franzosen hatten in die Mühle, die schon damals bestand und die Schiffsahrt mit ihren noch kleinen Fahrzeugen nicht behinderte, einen starken Vorposten gelegt. Dem Müller, der kein Franzosensfreund war, waren die Gäste höchst unbequem und er beschloß, sich die Einquartierung auf eigene Faust vom Halse zu schaffen. Er braute eines schönen Abends für die, trotz der gefüllten Magazine ausgehungerten Franzosen einen steifen Grogg, der denn auch die Wirkung hatte, daß die

ganze Mannschaft bald wie im tiefsten Frieden schlief. Nun schnitt der Müller die Anfertigung seiner Mühle durch und diese schwamm langsam mit den Schläfern, gesteuert von dem Müller, die Elbe hinunter, bis bei Apollensdorf die dort liegenden, zuvor verständigten Preußen sie anhielten und die Schläfer gefangen genommen wurden. Der König lohnte dem mutigen Müller die gefährliche That mit der Berechtigung, daß sich derselbe und seine Nachkommen für seine Schiffmühle den besten Platz in der Elbe bei Wittenberg aussuchen konnte.

— Der Vogtländer spricht allenthalben statt Weihnacht „Vornkinnel“. „Vornkinnel“ ist eine Zusammenziehung von „geborene Kindlein“. Wenn wir fragen: „Was hast Du zu Weihnachten bekommen?“ spricht der Vogtländer: „Was hat Dir 's Vornkinnel gebracht?“ Oder wenn unsere Kinder den heiligen Christabend herbeiführen, so wünschen sich die kleinen Vogtländer „'s Vornkinnel“ herzu.

— Der sonderbare Hase. Gast: „Das ist auch schade um den Hasen.“ — Wirth: „Wieso schade?“ — Gast: „Der hätte noch manche Maus gefangen, wenn er am Leben geblieben wäre.“

Heiserkeit, Schnupfen und Husten

verlangen stets eine sofortige Bekämpfung, will man chronischen und häufigeren Leiden vorbeugen. Dr. R. Voß's Pectoral (Hustenstiller) hat sich zu diesem Zwecke ganz vorzüglich bewährt und wird wegen seines angenehmen Geschmacks auch von den Damen allen anderen Hustenmitteln vorgezogen. Die bekannte Tragödin Frau Intendant Claar-Delia giebt dem Pectoral folgendes Zeugniß: Es ist nicht allein die prompte Wirkung, welche mir Dr. R. Voß's Pectoral bei catarrhalischen Erkrankungen werthvoll macht, sondern auch der angenehme Geschmack und das Nichtbelästigen des Magens, wie dies bei den wenigsten Hustenmitteln zutrifft. Dr. R. Voß's Pectoral (Hustenstiller) ist à Schtl. M. 1, enthaltend 60 Stück Pastillen in den bekannten Apotheken erhältlich. Jede Schachtel muß den Namenszug Dr. R. Voß's tragen. Hauptdepot: Leipzig, Engelapothek.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock

vom 11. bis 17. Dezember 1887.
Aufgehoben: 85) Gustav Oswald Kempf, Bürgergeschullehrer hier, ebel. S. des Karl Ferdinand Kempf, Oberehrers in Schnee-

berg und Anna Marie Tittel hier, ebel. T. des Friedrich Ferd. Tittel, anf. Bk. und Vorbruders hier. 86) Alban Paul Fein, Tischlergehilfe in Wilsau, ebel. S. des August Wilhelm Ernst Fein, Glasmachers hier und Anna Nilda Flemming in Wilsenthal, ebel. T. des Karl Leonhard Flemming, Hüfteninvalids in Wilsau.

Getauft: 357) Meta Johanne Jugelt. 358) Curt Robert Meyer. 359) Willy Paul Göbber. 360) Elsa Johanne Säß, unehelich.

Begraben: 234) Auguste Caroline Goldhahn geb. Schmidt, Ehefrau des Friedr. Edmann Goldhahn, Fabrikarbeiters in Blautenthal, 62 J. 8 M. 25 T. 235) Johanne Christiane Schneider geb. Weiser, nachgel. Wittwe des weil. Gottlieb Heinrich Schneider, Bergarbeiters hier, 77 J. 1 M. 12 T. 236) Christiane Friederike Hüster geb. Bauer, nachgel. Wittwe des weil. Karl Albert Hüster, Zimmermanns hier, 47 J. 11 M. 9 T. 237) Elise Marie, ebel. T. des Ernst Emil Horbach, Maschinenführers hier, 4 M. 21 T. 238) Martha, ebel. T. des Friedrich Julius Heymann, Maschinenführers hier, 18 T. alt.

Am 4. Advent:
Borm. Predigtzeit: 6. Hof. 18, 8 und 9. Herr Pfarrer Böttich. Nachm. Beistunde. Herr Diaconus Schulze. Die Beichtsprache hält Herr Pfarrer Böttich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 18. Dezember (IV. Advent), Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Beistunde.

Mittwoch, den 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr Wochencommunion.

Chemischer Marktpreise vom 14. Dezember 1887.

Weizen russ. Sorten	8 Mt. 75 Pf. bis 9 Mt. 15 Pf. pr. 50 Rilo
sächs. gelb u. weiß	8 . 25 . . . 8 . 65 . . .
amerikanischer	—
Roggen preussischer	6 . 20 . . . 6 . 35 . . .
sächsischer	6 . 5 . . . 6 . 40 . . .
fremder	6 . 10 . . . 6 . 20 . . .
Braugerste	7 . 25 . . . 8 . 25 . . .
Futtergerste	6 . — . . . 6 . 50 . . .
Hafer, sächsischer,	5 . 25 . . . 6 . — . . .
Kocherbsen	7 . 50 . . . 9 . — . . .
Wahl- u. Futtererbsen	6 . 50 . . . 7 . — . . .
Heu	3 . — . . . 3 . 80 . . .
Stroh	2 . — . . . 2 . 70 . . .
Kartoffeln	2 . 20 . . . 2 . 60 . . .
Butter	2 . — . . . 2 . 60 . . . 1 .

Nähmaschinen empfiehlt als bestes Weihnachtsgeschenk Ludwig Gläss, Eibenstock.

Sparkasse Schönheide,

geöffnet jeden Wochentag Nachm. 2—4 Uhr, verzinst die Einlagen zu 3¹/₁₀ Procent.

Zum bevorstehenden Feste

bringt sein **Schuh- und Stiefel-Lager** in großer Auswahl zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung. Um gütigen Zuspruch bittet

Wenzl Schuldes, Schuhmachermstr.
Langestraße 324.

Als nützlichendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich **Nähmaschinen** in eleganter und gebiegener Ausführung, sowie **Tambourir-Maschinen** mit **Soutachir-** und dem neuesten wirklich praktischen **Schnur-Apparat Pat. R. Blau.**

Georg Dörries, Mechaniker,
Schönheide.

Vertreter der Berliner Stickmaschinenfabrik Schirmer, Blau & Co.

Zum Weihnachtsfeste

empfeilt Reisekoffer u. Taschen, Fahr- u. Schaukelperde, Schulranzen u. Taschen, Gummi- und gestickte Hosenträger in großer Auswahl, Lederschürzen, Strumpfbänder, Peitschen aller Art, Schrauben- u. Halifax-Schlittschuhe u. s. w. u. s. w. und bittet um gütige Berücksichtigung

B. Rau, Sattler.

Felzwaaren- und Mäzengeschäft

von

Johann List

empfeilt sein großes Lager Felzwaaren einer geneigten Beachtung. Anfertigung moderner Herren- und Damenpelze, Felzbarrets für Damen und Kinder, große Auswahl Felz-Garnituren zu verschiedenen Preisen. Herren- u. Kinder-Mäzen in schöner Auswahl. Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Copirtinte empfiehlt L. Jannetsohn.

Stammtisch Nr. 191.

Heute: Vereinsabend.

Bettfedern

empfeilt billigt

Emil Beyer.

Heute Sonnabend, von 4 Uhr an

Hauere Flecke

bei **Gustav Hüttner, Fleischerstr.**

Pianosortestimmer Haumüller aus Bad-Estern ist hier angekommen und werden Bestellungen angenommen in Herrn Schneidenbachs Restaurant.

Kleiderhalter,

Zeitungshalter, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, Gebretchen, Consolen, Notenständer, Schlüsselschränke, Cigarrenschränke, Bürstenkasten, Wischtuchkasten, Rauchtische, Rauchservice, Stock- und Schirmständer, sowie Photographierahmen in allen Größen, Photographieständer u. Photographiealbums empfiehlt in schöner Auswahl

Albin Eberwein.

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Bureau

Beförderung von Annoncen an alle Blätter der Welt.

Zeitungsverzeichnisse auf Wunsch gratis.

Vertreter in Eibenstock: Herr Paul Beger.

Zwei geübte Tambourirerinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Schreiber & Dickmann,
Chemnitz,
Zwidauerstraße 62.

Serpentin-Wärmesteine

empfeilt in allen Größen

A. Eberwein.

In Süßrahmtafelbutter liefert in Postcollen netto 9 Pfund zu Mark 10,25 pr. Nachnahme **Fritz Bauer,** Rempten. Algäu.

Drogenhandlung von J. Braun am Neumarkt

empfiehlt:

Feinste Parfüms f. d. Taschentuch,
Echtes Eau de Cologne,
Toilette-Seifen,
Chocoladen,
Attrappen mit Chocolate,
ff Nürnberger Lebkuchen,
Chinesischen Thee,
Vanille,

Punschessenzen,
Deutsche, französ., span-
ische, ungar. Weine,
Christbaumconfect,
Christbaumschmuck,
Christbaumlichte,
Wachsstock,
Kerzen u. A. m.

Viele Neuheiten, reiche Auswahl, Großstadt-Preise.

Stammtisch zum Kreuz 191.

Wir beabsichtigen am 25. Dezember cr., wie üblich, eine Weihnachts-
besprechung, Verlosung und Concert abzuhalten.

Die Mitglieder, sowie Gönner und Freunde des Vereins werden nun höflichst
ersucht, denselben durch milde Gaben, ganz gleich in welcher Gestalt, zu unterstützen.
Geschenke bitten dem Restaurateur Reineck bis zum 22. Dezember cr.
zu übergeben.

Den freundlichen Gebern sagen schon im Voraus herzlichen Dank.

Das Präsidium.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

halte mein reichhaltig fortirtes **Schuhwaaren-Lager** von Leder,
Filz- und Gummi-Schuhen und Stiefeln, von den gewöhnlichen bis
zu den feinsten Sorten, bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle noch von
meinem **Wollwaaren-Lager** einen Posten aufgeputzter Kopf-
hüllen zu den billigsten Preisen.

Bertha Hagert.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 61,50 Pf.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freun-
den nur hierdurch die Anzeige, daß
am heutigen Morgen ein sanfter
Tod meine gute Mutter
Frau Erdmuth v. Beyer
geb. Mühlig
von ihren langen Leiden erlöst hat.
Zwickau, am 14. Decbr. 1887.
Actuar Erdmann Beyer.

Christbaumschmuck
Christbaumzweigs
Christbaumtillen
empfiehlt in großer Auswahl billigt
C. W. Friedrich.

Citronenöl
Gewürzöl
Citronat
Rosenwasser
Backgewürze
Vanille und Vanille-
zucker

bei J. Braun,
Drogenhandlung.

Gewandte Maschinenstickerin
für Kurbel-Maschine, mit allen Arbeiten
bewandert, findet dauernde Stellung.
Offerten unter No. 3124 a befördert
Haasenstein & Vogler, Hannover.

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten
Entöhlten Cacao
von Rich. Selbmann,
Dresden.

Lohnstickerei

wird an Nicht-Verbands-Mitglieder
ausgegeben.
Wo? erfährt man in der Expedition
dieses Blattes.

Als Weihnachts-Geschenk

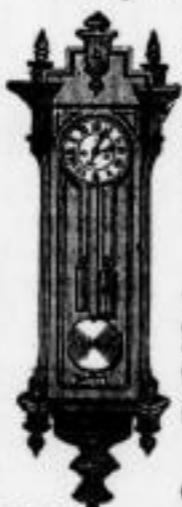
empfiehlt eine schöne Auswahl Hemden,
Unter-Hosen, Strümpfe, Jacken,
Hüte, Schürzen, Shawls u. Lächer
in allen Größen in nur realer Waare
zu den möglichst niedrigsten Preisen.
J. C. Killig.

Nähmaschinen

als **Weihnachtsgeschenk**,
nur beste deutsche Fabrikate, mit allen patentirten
Neuerungen und Verbesserungen empfiehlt die
Gibenstocker Näh- u. Tambourir-
Maschinen-Handlung

von
Johannes Haas, Mechaniker.

Oswald Lang Uhrmacher in Gibenstock



empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein bedeutendes Lager
in **goldenen, silbernen und neusilbernen**
Anere- u. Cylinderuhren mit u. ohne Remontoir,
für Herren und Damen, in den prächtigsten Decorationen.
Regulateure, Wanduhren u. Wecker der
verschiedensten Art bei mehrjähriger Garantie.

Desgleichen empfehle mein großes Lager in **Gold-,**
Granat- und Corallwaaren, als: Brochen,
Boutons, Medaillons, Kreuze, Colliers, Uhrketten
für Herren und Damen, Armreifen, Ringe u., letztere
in einer Auswahl von 300 Stück.

Ferner empfehle eine große Auswahl von **Optischen**
Gegenständen, bestehend in: acht Rathenower
Brillen und Pince-nez in Gold, Silber, Nickel u. Stahl, Fernröhren,
Aneroid- u. Quecksilber-Barometern, Fenster-, Zimmer-, Bade- u.
ärztlichen Thermometern in 30 verschiedenen Mustern. Wasserwaagen,
Luppen u.

Schöne Auswahl kleinerer und größerer **Musikwerke**, Ari-
stons, Serophons, Photographie-Albuns, Cigarrentempel, Re-
cessaires u., alles mit Musik.

Großes Lager in **Double-** (Charnier-), **Talmi-**, **Nickel-**
und **Stahl-Uhrketten, Uhrschnuren** u.

Bei etwaigem Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Was Preise und Auswahl betrifft, so bin ich in der Lage,
jeder Concurrnz die Spitze bieten zu können. D. Ob.

Druck und Verlag von G. Hannedoehn in Gibenstock.

Ein getragener Herrenpelz,
noch in gutem Zustand, ist billig zu
verkaufen. Zu erfahren in der Expe-
dition dieses Blattes.

Eine Oberstube ist zu vermieten und
am 1. Februar zu beziehen.
Carl Israel.

Schützenhaus.
Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Die heutige Nummer enthält
eine Extrabeilage des **Garten-Pla-**
zette von Paul Lorenz,
königl. sächs. Hoflieferant, Zwickau. Die-
selbe enthält ein illustriertes Preisver-
zeichniß feinsten Erzeugnisse der Kunst-
gärtnerei, worauf hiermit besonders auf-
merksam gemacht wird.

Fahrplan
der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

	Von Chemnitz nach Adorf.			
	Früh	Früh	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,44	9,20	2,30	7,00
Burkhardtshf.	5,33	10,13	3,25	8,09
Zwönitz	6,12	10,53	4,06	8,53
Lößnitz	6,24	11,04	4,17	9,06
Aue (Ankunft)	6,43	11,24	4,38	9,27
Aue (Abfahrt)	6,53	11,35	4,47	9,45
Wolfsgrün	7,37	12,08	5,28	10,16
Gibenstock	7,53	12,22	5,41	10,27
Schönheide	8,05	12,31	5,50	10,35
Rautentrang	8,30	12,50	6,08	10,53
Jägersgrün	4,49	8,41	1,01	6,18
Schöneck	5,32	9,21	1,41	6,55
Zwota	5,49	9,37	1,58	7,13
Marneufkirch.	6,13	10,0	2,21	7,35
Adorf	6,22	10,09	2,30	7,44

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Nachm.	Ab.
	Adorf	4,27	8,03	1,20
Marneufkirch	4,42	8,21	1,34	6,36
Zwota	5,11	8,51	1,58	7,06
Schöneck	5,38	9,19	2,28	7,31
Jägersgrün	6,20	9,58	3,08	8,07
Rautentrang	6,29	10,05	3,16	8,14
Schönheide	6,56	10,29	3,40	8,35
Gibenstock	7,09	10,40	3,51	8,45
Wolfsgrün	7,22	10,51	4,02	8,55
Aue (Ankunft)	7,56	11,25	4,36	9,25
Aue (Abfahrt)	8,30	11,59	5,05	—
Lößnitz	8,53	12,02	5,29	—
Zwönitz	8,11	12,14	5,47	—
Burkhardtshf.	8,50	12,09	1,00	6,28
Chemnitz	7,35	11,08	1,47	7,18

Omnibus-Fahrplan.
Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 45 M. nach Chemnitz u. Adorf.
10	10
Mittags	11
Nachm.	3
Abends	8
	9

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 149 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, den 17. Dezember 1887.

Ein Wiedersehen.

Kriegsabenteuer aus den Vogesen nach einer wahren Begebenheit.
Von G. Höder.

(Nachdruck verboten.)

Unter denen, welche beim Ausbruch des Krieges im Sommer des ewig denkwürdigen Jahres 1870 dem Vaterlande freiwillig ihren Arm und ihre Dienste anboten, war einer der Ersten Dr. Friedeborn, so günstige Vorurtheile er auch für die Franzosen nährte, seitdem er seine letzten Studentenferien benützt hatte, sich in Frankreich umzusehen. Er hatte sich vor Jahresfrist nach glücklich bestandnem Examen in einer preussischen Provinzialstadt niedergelassen, und obwohl sich bei Neulingen die Patienten gewöhnlich nicht sehr zahlreich einzufinden pflegten, so erfreute sich Dr. Friedeborn doch sehr bald einer ganz klotten Praxis, weil ihm einige glückliche Kuren rasch Vertrauen erworben hatten. Umso mehr gereichte es seiner Vaterlandsliebe zur Ehre, daß er eine so günstig begonnene Laufbahn auf's Spiel setzte, um dem Rufe des Vaterlandes zu folgen. Ob dieses Opfer durch die damit verbundene Trennung von der reizenden Schwester des Referendars Siegel noch erhöht wurde, müssen wir dahin gestellt sein lassen, trotzdem viele Leute im Städtchen es behaupten wollten. Referendar Siegel war sein Universitätsfreund, und so erschien es erklärlich, wenn Dr. Friedeborn bei demselben viel ein- und ausging, ohne daß es der Anziehungskraft jenes jungen Mädchens bedurft hätte, die ihrem Bruder die Wirthschaft führte. Der Referendar selbst hatte in Friedeborns Benehmen gegen seine Schwester Anna nichts wahrgenommen, was über die Grenzen der gewöhnlichen höflichen Aufmerksamkeit hinausging und glaubte zudem aus verschiedenen dunklen Andeutungen seines Freundes längst errathen zu haben, daß dieser bereits eine anderweite geheime Neigung im Herzen berge.

Genug, Dr. Friedeborn stellte sich an jenen Julitagen dem Vaterland zur Verfügung und trat als Feldarzt in das Sanitätscorps ein. Die arme Anna! Sie war nun ganz verlassen, denn nicht nur der gewohnte Umgang des Hausfreundes war ihr entzogen, — auch der Bruder wurde von ihrer Seite gerissen, denn er war Landwehrlieutenant und mußte ausrücken.

Nur bis zur nächsten Garnison reichte der gemeinsame Weg unserer beiden Freunde, dort trennten sie sich, — das Bataillon des Referendars blieb vorläufig noch zurück, während Friedeborn im unmittelbaren Gefolge der Linientruppen an die bedrohten Grenzen eilte.

Die Schlachten von Weißenburg, Wörth und Sedan bezeichnen den blutigen Pfad, welcher Friedeborn mit seinem Feldlazareth vorgeschrieben war, und zugleich die Größe der Aufgaben, denen er sich mit bewundernswerther Aufopferung widmete. Nach der großen Sedaner Entscheidungsschlacht wurde ihm ein anderer Wirkungskreis angewiesen.

Er hatte einen Transport verwundeter Schlesier und Bayern nach Deutschland zurückzuführen und wurde mit diesen nach dem Großherzogthum Baden verschlagen, wo er, dem Kriegsschauplatz entrückt, fortan in einem der zahlreichen Lazarethe zu verbleiben hatte.

Einförmig schlich ihm die Zeit dahin, jeder Tag brachte dieselben Pflichten; Verwundete und Kranke genasen unter seiner Pflege und Straßburg, Epinal und Dijon sorgten dafür, daß die leer gewordenen Schmerzenslager wieder besetzt wurden.

Es war gegen Mitte November, als Friedeborn mit einem prächtig ausgeschmückten Eisenbahnzuge nach den Vogesen geschickt wurde, um Verwundete zu holen. Da sah er sich endlich wieder im kriegerischen Treiben, — die ganze Bahnlinie war eine einzige endlose Etappenstraße.

Friedeborn betrachtete die Gegend mit doppeltem Interesse, denn er hatte sie auf seiner bereits erwähnten Ferienreise vor zwei Jahren im Vollgenusse des tiefsten Friedens gesehen, und als er endlich den Namen des Endziesels, das bisher nicht genau hatte bestimmen werden können, nennen hörte, belebten sich seine Mienen eigenthümlich, als hätte er eben ein Zauberwort vernommen. Es war ein kleines, reizend gelegenes Städtchen, wo er sich damals mehrere Tage aufgehalten hatte, um Ausflüge in die romantische Umgebung zu unternehmen. Er war für landschaftliche Schönheiten doppelt empfänglich, zumal, da er ein ungewöhnliches Zeichner-talent besaß, das ganz besonders zu landschaftlichen Studien hinneigte und seine Ruhestunden ausfüllte.

Das Städtchen erschien ihm daher wie ein alter Bekannter. Was ihm aber ganz besonders anheimelte, das waren die Laute des heimischen Dialektes, die überall an sein Ohr schlugen, denn der Ort war von preussischer Landwehr besetzt, und die kräftigen bärtigen Gestalten trugen sogar die Nummer des Regiments, in welchem Freund Siegel diente, von dem er seit dem Ausbruch des Krieges nichts mehr gehört hatte. Seine Hoffnung aber, den Freund selbst wieder zu finden, war voreilig gewesen. Gerade Siegels

Bataillon lag nicht hier, sondern war weiter nach Süden hinab vorgeschoben und versah auf einer langgedehnten Linie Etappen- und Vorpostendienste gegen die Francireurs. (Freischützen-) Bänden, welche in dieser Gegend ebenso zahlreich als beunruhigend hausten. Schon fügte sich Friedeborn darein, dem Freunde so nahe zu sein ohne ihn sehen zu können, als er erfuhr, daß die Fortschaffung der Verwundeten mindestens noch zweitägige Vorbereitungen nöthig mache, und da Friedeborn hierbei entbehrlich war, so beschloß er den Freund aufzusuchen und versügte sich nach der Kommandantur, um dort Siegels Aufenthalt zu erfragen. An einer Thüre, welche durch ein Plakat als die Kanzlei bezeichnet war, klopfte er an und da auf sein Klopfen keine Antwort erfolgte, wahrscheinlich weil dasselbe durch das sehr lebhaft und laute Gespräch, welches drinnen geführt, übertäubt worden war, so öffnete Friedeborn die Thür und trat in die Kanzlei, welche, nach dem darin stehenden Bett zu schließen, dem Adjutanten auch zugleich als Schlafzimmer diente. Hier wurde er Zeuge eines Wortstreites zwischen dem Adjutanten und einem französisch gesinnten Elsässer in Civil, der sich des Rückzugs der Bayern von Dreleins rühmte.

„Ihr Herrn Franzosen seid unverbesserlich,“ schloß der Adjutant und wandte sich mit seinem Lächeln an Friedeborn, dessen Einverständnis mit seiner Ansicht er voraussetzen durfte, „immer wieder setzt Ihr Euch auf's große Pferd und merkt nicht, daß es nur ein Hund ist und zwar ein rechter Windhund!“

Man lachte, auch der Franzose lachte mit, der mit dem Adjutanten auf ziemlich freundschaftlichem Fuße zu stehen schien, sodas Beide sich so leicht nicht etwas übel nahmen.

Der Adjutant wandte sich jetzt an Friedeborn und erkundigte sich nach seinem Anliegen.

„In Grandpain,“ lautete die Auskunft, als der Doctor seine Frage nach Siegels Aufenthalt vorgebracht hatte, „zwei Stunden von hier.“

Der Zusatz wäre für Friedeborn nicht nöthig gewesen. Er hatte den Weg nach diesem kleinen Dorfe schon einmal gemessen, und ein so armseliges Nest es auch war, so schien dieser Name doch eine elektrische Wirkung hervorzubringen.

„Wollen Sie hin?“ frug der Adjutant. „Hüten Sie sich vor Francireurs. Es sind gerade in dieser Gegend schon mehrere unserer Leute überfallen worden.“

„Unter meiner Flagge werden Sie sicher sein,“ wandte sich der Elsässer an Friedeborn. „Ich habe in der Nähe von Grandpain Geschäfte und biete Ihnen meine Begleitung an.“

Friedeborn nahm das Anerbieten dankbar an und besand sich bald mit seinem Begleiter unterwegs. Die Unterhaltung war ziemlich einsilbig. Der Elsässer versuchte mehrmals das Gespräch auf Krieg und Politik zu lenken, aber Friedeborn wich stets sorgfältig aus. So drehte sich die Unterhaltung um gleichgültige Dinge, und der Elsässer gab sich keine Mühe zu verbergen, daß er sich Zwang anthat. Im Gespräch mit dem Adjutanten war er Friedeborn als ein ziemlich harmloser Windbeutel erschienen, hier aber gab er sich offenbar anders. Mit einer gewissen Unverschämtheit musterte er die Uniform des preussischen Militärarztes, machte wiederholte Versuche, diesen über Dinge von militärischer Wichtigkeit auszuforschen, trällerte von Zeit zu Zeit die Marseillaise, und wenn Friedeborn mitunter seinem Blicke begegnete, so lag in dem dunkeln stehenden Auge ein schlecht verborgener Haß und zugleich ein maßloser Hochmuth. Als die Wege jedoch sich trennten, war der Elsässer, indem er dem Fremden genau beschreiben zu müssen glaubte, wie er zu gehen hatte, um das nahe Grandpain zu erreichen, wieder ganz Höflichkeit und Galanterie und verabschiedete sich von Friedeborn mit einem artigen Gruß.

Unser Arzt betrat das ziemlich große aber sehr unfreundliche Dorf mit eigenthümlichen Gefühlen, die aber, wie sich später herausstellen wird, nicht allein dem Wiedersehen seines Freundes galten. Wie hatte sich hier Alles verändert. Nimmer hätte er an jenem friedlichen Juliabend geglaubt, daß er beim Wiederbetreten des Ortes die engen Dorfgassen mit den Uniformen preussischer Landwehr angefüllt finden und die Bewohner, welche den Wanderer damals mit unschuldiger Neugier betrachteten und einander auf die große Wappe aufmerksam machten, die er unter'm Arm trug, maßen jetzt den Militärarzt mit finstern Blicken, wie einen neuen unwillkommenen Zuwachs zu den bereits anwesenden verhassten Gästen.

In dem einzigen Wirthshause des Dorfes war Siegels Quartier. Der Landwehrleutenant trat eben, die Beine in ein Paar mächtige Aufschlagsstiefel gesteckt, aus der Thür, als Friedeborn vor dem Hause anlangte, und traute seinen Augen nicht, den Freund hier im fernen Frankreich, in diesem versteckten Vogesendorfe so plötzlich wieder zu finden. Mag der geneigte Leser sich die beiderseitige Freude selbst aus-

malen, wie Dugende von Fragen in einem Athem herüber und hinüber wechselten und wie der eine sich über des andern wettergebräuntes Aussehen wunderte. „Du wirst ermüdet sein,“ sagte Siegel, nachdem das Nächste abgethan war, „ich bin im Begriff zu uns'ren längs der Eisenbahn aufgestellten Posten zu gehen und muß Dich daher einstweilen hirt zurücklassen.“

„Nein, nein, ich begleite Dich,“ entgegnete Friedeborn, „frisch vorwärts mein Junge, da rechts durch die Gasse zum Dorfe hinaus, dann bergab durch den engen Hohlweg, und wir sind unten an der Eisenbahn, — es ist ein Weg von keiner halben Stunde!“

Der Landwehrleutenant sah seinen Freund etwas erstaunt an. „Du bist von der entgegengesetzten Seite hergekommen,“ sagte er, „wie ist es möglich, daß Du so genau mit der Gegend vertraut bist?“

„Auf der andern Seite der Eisenbahn steigt eine Bergabackung empor,“ fuhr Friedeborn lächelnd fort, „sie ist zum Theil mit Wald bewachsen, der sich bis nahe an den Schienenweg herabsenkt. Und auf der Höhe oben liegt eine Meierei, — eine Meierei —“ vollendete Friedeborn, und ein tiefer Seufzer entwand sich seiner Brust, „ach! so lieblich, so reizend, wie es keine zweite mehr in der Welt giebt!“

„Wie zum Teufel kannst Du die Gegend so genau kennen?“ rief Siegel „und was war das für ein verdächtiger Seufzer?“

„Vor zwei Jahren führte mich meine Ferienreise hierher,“ antwortete Friedeborn, „da hast Du die einfache Lösung des Räthsel.“ Von da ab vertiefte er in tiefes Schweigen. Siegel kannte diese Art seines Freundes, — so oft er von seiner Vogesenwanderung erzählte, trat plötzlich dieses Schweigen ein.

Beide hatten inzwischen das Dorf hinter sich gelassen und schritten den ziemlich bergab führenden, vielfach sich windenden Hohlweg hinab, der auf der linken Seite die Aussicht gänzlich versperrte, zur Rechten aber nur von einer kaum mannshohen Erderhebung begrenzt war. Etwa auf der Hälfte des Weges erhob sich auf dem Erdrande rechts ein Muttergottesbild und darunter lag ein mächtiger Stein, welcher mit dem Boden verwachsen und über und über von grünem und gelbem Moos überwuchert war. Hier hielt Friedeborn plötzlich seine Schritte an, um vor dem Muttergottesbild in tiefe Betrachtung zu versinken. Er legte die Hand an die Stirne, wiegte unter einem fast wehmüthigen Lächeln den Kopf und sagte zu Siegel, der den Freund mit Besremden ansah. „Es ist eine Anbacht eigenthümlicher Art, die mich vor diesem kunstlosen Bilde ergreift. An dieser Stelle verlor ich —“ Er hielt plötzlich inne und frug nach einer Pause: „Hat sich vielleicht hier in der Gegend ein weibliches Wesen gezeigt, das durch seine Schönheit auffällt?“

„Nein,“ antwortete Siegel. „Ich meine in jener Meierei da oben?“ Siegel verneinte abermals.

„Laß Dir erzählen,“ sagte Friedeborn, indem er seinen Freund bei der Hand nahm. „Als ich vor zwei Jahren diese Berge durchstriefte, führte mich der Zufall in die Nähe jener Meierei. Du kennst das hübsche Wohnhaus, welches gerade nach dieser Seite in das tiefe Thal herab schaut, und ich brauche Dir's eigentlich nicht zu beschreiben, aber der rauhe Herbst hat es seines schönsten Schmuckes entkleidet, und Du mußt Dir hinzudenken, daß es damals in üppiges Grün und Weingelände prangte, welches sich bis zu dem hohen Balkon hinauszog und daß die davor stehenden Bäume mit ihrem Laub es halb verdeckten. Es war so lauschig, so anheimelnd, daß ich mich einige Schritte vor dem Hause in's Gras warf und mein Skizzenbuch aufblättere, um es durch dieses freundliche Bild zu bereichern. Im Erdgeschoß führten einige Stufen zu einer Glashüre, die offen stand und den Einblick in einen Saal gestattete, welcher, soweit ich unterscheiden konnte, auf das prächtigste ausgestattet war. Ich bemerkte Vorhänge von offenbar sehr schwerem Stoffe, große Vasen auf Tischen, deren Teppiche fast bis auf den Boden reichten, und an der Wand schimmerten die breiten Goldrahmen größerer und kleinerer Gemälde.“

„Lange Zeit bemerkte ich im ganzen Hause kein menschliches Wesen, bis sich endlich in dem offenstehenden Saale eine hohe weibliche Gestalt zeigte, welche in häuslichen Geschäften bald kam, bald ging. Ich sollte von ihr nicht unbemerkt bleiben. Sie blieb in der Nähe der Thüre stehen, beobachtete mich, ging dann langsam die Stufen herab und nähete sich mir mit offenbarem Interesse an meiner Beschäftigung, die ihrem Besizthum galt.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum diesjährigen Weihnachtsfeste

empfehle den geehrten Herrschaften von Eibenstock und Umgegend mein **reichhaltiges Lager** in



Uhren-, Gold- u. Opt. Waaren.

Taschenuhren, bestes Schweizer Fabrikat, großartiges Lager von gewöhnlichen bis zu den komplizirtesten **goldenen „Damenuhren“**. Sämmtliche goldenen Uhren tragen den für 1888 in Kraft tretenden neuen Reichsstempel.

Granat- und Korallwaaren: Granatarmbänder, dreißig, Mark 17.50, dreißig, 26.50, desgleichen Medaillons, Broden, Ohrringe, Kreuze. Großartige Auswahl in Korallwaaren.

Herren- u. Damenketten in Gold-Double u. Gold-Charnier, welche jetzt an Stelle der theueren massiven getragen werden.

Zur Beachtung: Nächste Woche trifft eine große Auswahl in „**Diamant-Ohringen** u. **Ringen**“ ein. Interessenten von **Damenuhren** zur gefälligen Nachricht, daß gestern wieder neue Sendung in ganz vorzüglicher Qualität eingetroffen ist. Zu recht fleißigem Besuche ladet ergebenst ein

Otto Geelhaar,
Eibenstock. Uhrmacher. Schönheide.

Flüssigen Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoir u. Haushaltungen, empfiehlt

E. Hunnebohn.

Tricot-Knabenanzüge,
Tricot-Kinderkleidchen
in prächtiger Ausführung,
Tricottailen, gebiegene Sachen
in schwarz und bunt
empfiehlt in bestem Sortiment

C. G. Seidel.

Wachstuche zu Zimmerbelag,
Linoleum
Teppiche,
Bett- und Pultvorlagen,
Läuferstoffe,
Sophadecken,
Chenilletischdecken,
Gedecke, türkische, mit Vorbüre,
Stiderei u. empfiehlt

C. G. Seidel.

Gewürz-Chocoladen à Pfd.
von 80 Pf. an,
Vanille-Chocoladen von 1
Mk. 10 Pf. an,
Bloek-Chocoladen,
Kinder-Chocoladen,
Speise-Chocoladen,
Chocoladen-Attrappen
à Stück von 25 Pf an,
Fabrikpreise, Jordan und Vimaeus in
Dresden,
empfiehlt

J. Braun,
Drogenhandlung.

Zur Winter-Saison
empfehle echte **Wildlederhandschuhe**
mit und ohne Pelzfutter, **Glacéhandschuhe**
mit Mechanik-Verschluss, **Woll-**
futter und **Pelzbesatz**, **Ballhandschuhe**
in allen Längen, auf Wunsch mit **Schwanz-**
besatz, sowie alle Sorten **Glacé** und
Wasslederhandschuhe für Herren, Da-
men und Kinder. Bestellungen nach
Maß sofort. Einkauf von **Haasen,**
Kanin- und **Ziegenfellen** zu höchsten
Preisen.
Hochachtend

A. Edelmann, Handschuhfabrik
Eibenstock, Brühl 343.

Backwaaren!

Zucker, Rosinen, Corinthen, Mandeln, reine **Schmalzbutter, Citronat** reine gestoßene **Gewürze, Vanille, Citronen, Gewürzöl** u. in feinsten Qualitäten zu soliden Preisen empfiehlt

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Sämmtliche Backwaaren,
von den billigsten bis feinsten Qualitäten empfiehlt
bestens
Bernhard Löscher.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888

Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer.

Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monatstage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten

Citaten unserer besten Schriftsteller

bedruckt, welche Einrichtung dem Kalender bereits in ganz Deutschland einen großen Freundeskreis erworben hat. Die Wahl der Sprüche zu Mey's Abreiß-Kalender ist decent und mit vielem Geschmac von einem zu solchem Werke berufenen Schriftsteller bewirkt worden.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888 vereinigt somit großen praktischen Werth mit den mannigfachen Anregungen des Geistes und Herzens und bildet außerdem durch seine unvergleichlich schöne Ausführung einen passenden Schmuck für jedes Zimmer.

Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges **Weihnachts-Geschenk.**

Preis nur **50 Pfennig** das Stück.

Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender:
in **Eibenstock** bei **G. A. Nötzli**

oder vom
Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Stahlwaaren!

Rasirmesser, Taschenmesser, Brodmesser, Schinkenmesser, Spick-
messer, Fleischermesser, Schustermesser, Gemüsemesser, Hackmesser,
Tischmesser u. Gabel, Desertmesser, Wiegemesser, Schneiderscheeren,
Papierscheeren, Paarschneiderscheeren, Stickmaschinenscheeren, Aus-
schneiderscheeren und Stickscheeren empfiehlt in großer Auswahl
Albin Eberwein.

Hermann Weisse, Korbmacher

empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Korbwaaren** und hält Lager von: **Puppen-**
wagen, Fahrstühlen, Kinderstühlen und **Tischen, großen**
Stühlen, Blumentischen, Arbeitskörben und **Ständern, Kinder-**
körben mit **Bestellen, Hand-, Trag-, Holz-, Wäsche- u. Reiskörben,**
Wäschpuffs, Kleidergestellen und verschiedenes mehr. **Alle Puppen-**
wagen werden vorgerichtet und alle **Reparaturen** gut und billig ausgeführt.

Mein Lager chirurgischer Gummiartikel,

als: **Luftkissen, Unterschieber, Eis-**
beutel, Mutter- u. Katheterpumpen,
Rafen- u. Augendouche, Inhalations-
Apparate, Unterlagen, Frost-
tirhandschuhe u. Handschuhe u. s. w.,
eine große Auswahl äußerst dauerhaft
und gut gefütterter **Bruchbandagen** u.
Suspensorien bringt in empfehlende
Erinnerung
W. Deubel.

Leinen-Damastgedecke
mit bunten Ranten,

Tisch- und Tafeltücher,

Servietten,

Handtücher in Leinen, Halb-
leinen und Baumwolle, gebleicht
und roh,

Taschentücher, feine weiße
leinene, elegant in Carton ver-
packt, sowie buntfarbige,

Betttücherlein ^{12/4},

Hemdentuche,

Dowlas,

Weisse Piqués und **Piqué-**
Barchende,

Bedr. Barchende zu Regliges-
sachen,

Federinlets ^{1/4}, ^{1/2}, ^{3/4} und

Bettzeuge in allen Qualitäten
empfiehlt

C. G. Seidel.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. **440 Stück**, ver-
sende gegen **3 Mark** Nach-
nahme. Kiste und Verpackung berechne
nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese,

Dresden, Raulbachstr. 33, I.

Gegen Lungenkatarrh. Ascher's-
leben. Schon seit längerer Zeit war
ich an Lungenkatarrh verbunden mit
Husten und Heiserkeit erkrankt. Die an-
gewandten Mittel halfen mir nicht, erst
als ich den Gesundheits-Kräuter-Tonig
von C. Lück in Colberg brauchte, wurde
ich von meinem Leiden vollständig be-
freit. von Szymowski. Erhält-
lich in Flaschen à M. 1.—, 1.75 und
3.50 in Eibenstock bei Apotheker **G. Fischer.**

Gute Speisepotterien verkauft à
Centner 2 Mark 20 Pf.

B. Gertscher,

Weihnachts-Ausstellung

von
Albin Eberwein.

Beehre mich hierdurch ganz ergebenst, meiner werthen Kundschaft von Eibenstock und Umgegend mitzutheilen, daß ich meine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe und mache ganz besonders auf mein großes Lager von

Spielwaaren, sowie Galanterie-, Kurz-, Leder- und Serpentinsteinaaren

aufmerksam. Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl in **gekleideten und ungekleideten Puppen, Tuppenköpfen und Puppenwagen.** Um gütigen Besuch höflich bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

D. Ob.

Moritz Schürer

Bank-Geschäft

Neustädtel bei Schneeberg.

Wechsel-Discont

Wechsel-Incasso

Darlehen gegen Unterpand

An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren bei billigster Berechnung.

Grösstes Lager

aller Sorten Stickerei-Materialien, als: Seide aller Art, Ebenille gasirt und gewöhnlich, Drahtchenille, Garne, Wolle, Zwirne, Flor, Gold-, Silber- u. Kupfer-Faden,

ferner:

Metallperlen, Glasperlen, Wachspersen, Schmelzen, Bindfaden, Oele u. Maschinen-Nadeln bei

Gustav Günther, Eibenstock, Neumarkt.

Vertreter für C. A. Weidmüller, Chemnitz.

Schlafrocke,

saubere Arbeit, guter Stoff, von 12 M. an empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Große Auswahl

Kinder- und Damenschürzen in neuen Schnitten und Façons empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Fertige weiße u. bunte Hemden

für Herren, Damen u. Kinder, eigenes Fabrikat, saubere Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

**Zuglampen
Hängelampen
Tischlampen
Hauslampen** mit und ohne Spiegelglas
Nachtlampen
empfehlen in großer Auswahl

Albin Eberwein.

**Cigarren
Cigaretten
Türkische Tabacke**

empfehlen in guter Qualität

Albin Eberwein.

Kothe's Zahnwasser,

weitberühmt, beseitigt sofort jeden Zahnschmerz, sowie übel riechenden Athem, ist das beste Conservierungsmittel der Zähne und giebt denselben eine blendende Weiße. Preis à Flacon 60 Pf.

Joh. George Kothe Nachf.,
Berlin.

In Eibenstock bei Apoth. Fischer.

BURGER & HEINERT,

Zwickau, innere Schneeberger Strasse 4,

empfehlen ihr neu assortirtes Lager in

Teppichen Billige, feste

Tischdecken Preise.

Tüllgardinen

Reisedecken

Nur Schlafdecken

solide Angorafellen

Qualitäten. Sofadecken etc.

Als Weihnachts-Beschenke

empfehle einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend mein Lager aller Sorten Uhren in nur guter Qualität, Uhrketten für Herren und Damen in allen Genres. Ferner

Brillen und Goldwaaren u.

Eine Partie große Bronze-Rahmen-Uhren mit Schlagwerk, gut justirt zu 4, 5 und 6 Mark.

Reibsteine zum Untersuchen von falschem Geld- u. Goldwaaren.

C. W. Lorenz jun., Uhrmacher am Brühl.

Alle in obigem Fach vorkommenden Reparaturen, auch bei Musikwerken u., werden gut und sauber ausgeführt.

Muster franko! **Tuchwaaren-Versand.** Muster franko!

Private, die ihren Bedarf in Herrenkleidungsstoffen auf vortheilhafte Weise beschaffen wollen, lassen sich meine bekannt reichhaltige und mit allen in der Saison erscheinenden Neuheiten ausgestattete Kollektion kommen.

Dieselbe bietet in Buckskin, Kammgarn- u. Paletotstoffen, in billigen bis zu den besten Qualitäten, die denkbar größte Auswahl und gewähre ich bei niedrigst gestellten Engrospreisen — auch beim kleinsten Auftrag — noch 5 Proz. Rabatt.

Waarenversand unter Nachnahme oder vorherige Kasse von 20 Mark an franko!

Wilh. Gerlach Nachf., Inhaber Herm. Timmler.

Tuchwaarenversandgeschäft, Zwickau i. S.

Gegründet 1860.

Vaselin-Theerseife

von Carl John & Co., Köln a. Rh.

erweicht durch ihre Milde alle unter

der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken, à Stück 50 Pf.

Theodor Schubart.

Auf Stief- u. Schnuren-Zwickel

gut eingerichtete Leute werden bei 13 Mark Wochenlohn für sofort oder später gesucht. Offerten erbeten unter Chiffer P. W. in die Exped. d. Bl.

Herren- u. Knaben-Anzüge,

Ueberzieher und Kaisermäntel, Hosen, Westen und Jaquetts u. zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Sämmtliche

Wollwaaren:

Kopfhüllen für 60 Pf.

und 1 M. 20 Pf., wollene

Tücher für 30 Pf., große

80 Pf., sowie Concerttücher,

Cachenez in Seide u. Wolle

verkaufe, um jetzt möglichst

zu räumen, zu Selbstkosten-

preisen.

A. J. Kalitzki Nachf.

Die echten

Zwiebel-Bonbons

von Apotheker Schürer, unübertroffenes Haus- u. Linderungsmittel bei Hustenreiz, Heiserkeit, Nahrung im Galle, offerirt à Pack 40 Pfennig

Apotheker Fischer.

Nicht mit geringwerthigen Fabrikaten zu verwechseln.

Passend. Weihnachtsgeschenk

Emma Beyold's „deutsche Hausköchin“, ein erprobtes bürgerliches Musterkochbuch. Preis: gebunden 1 M. 20 Pf., gebunden 1 M. 50 Pf. Borrätzig bei den Herren: Theodor Schaubart, August Mehnert und Buchhändler F. A. R. Müller.

Weihnachts-Ausstellung

von
G. A. Nöhli in Eibenstock.

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** in einer großen Auswahl der neuesten und beliebtesten **Spielwaaren, feinsten Silberplattirter, Galanterie-, Korb-, Leder-, Marmor-, Alabaster- u. Serpentinsteine-Waaren** begonnen hat und erlaube mir dieselbe höflichst zu empfehlen und zu gefälligem Besuche meines Locales einzuladen.

Watte

für alle Industrie-Zweige empfiehlt zu Fabrikpreisen die

Wattefabrik zu Fährbrücke.
(Post Wildenfels.)

Schlittschuhe,
Wringmaschinen,
Reibmaschinen,
Kohlenkasten,
Wassereimer,
Christbaumtillen,
Christbaumschmuck,
Christbaumlichte

empfehlen billigst

A. Eberwein.

3 Stück Drehorgeln verkauft zum Selbstkostenpreis d. Ob.



Geführt auf das Vertrauen,

welches unserem **Pain-Expeller** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichtreizen z. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstiche zc. am sichersten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Nuxer** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Marion-Apothek** in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: **H. Ad. Richter & Cie., Rudolfsbad.**

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle **Visitenkarten** mit und ohne **Goldschnitt** in eleganter und sauberer Ausführung. Bestellungen hierauf werden bis zum **19. d. Mts.** erbeten, da später die rechtzeitige Lieferung nicht mehr garantiert werden kann.

E. Hannebohn's
Buchdruckerei.

C. W. Friedrich

empfehlen als passende

Weihnachts-Geschenke

Taschmesser und Gabel, Taschenmesser und Scheren, Schlacht- und Tranchirmesser, Gabel- u. Wiegemeßer, Eßlöffel u. Kaffeelöffel, Glanzplättchen u. Plättglöden, Ofenvorsetzer, Feuergeräth, Kohlenkasten, Brodhobel, Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen, Rundes Schnellbrater, Wäschewringmaschinen, bewährte Systeme, Kinderkochherde zc.

Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager von **Glas- Porzellan- und Steingutwaaren**

in empfehlende Erinnerung.

D. Ob.

Weihnachts-Anzeige.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur bevorstehenden **Weihnachtszeit** mit meinem reichhaltigen

Galanterie-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Lager,

als: Schreibmappen, Musikmappen, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reißzeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Näh-Accessoires, Arbeitsläschchen, Raucherzeuge, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poésie- u. Photographie-Albuns, Lampenschirme, Bilderbücher in großer Auswahl, verschiedene Sorten Kalender und Almanachs, Christbaum-Verzierungen u. s. w. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll

August Mehnert, Buchbinder.

Zur Stollenbäckerei

empfehlen alle **Backwaaren** zum billigsten Preis
Hermann Pöhland.

Hermann Walther

empfehlen

Lampen aller Art.

Stets das Neueste.

Vollständige **Kücheneinrichtungen**, große Auswahl von **Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken**, **Wring-Maschinen**, eiserne **Schlitten**, **Schlittschuhe**, **Christbaumzüge** und **Christbaumschmuck**, sowie feine **Stechspielwaaren** zu billigsten Preisen.

Für Weihnachtsgeschenke

passend empfehle ich mein **neues, reichhaltiges Lager** von **ächten Gold-, Silber-, Granat- wie 14 karr. Double- und Solitär-Waaren**

zu vorzüglich billigen, aber festen Preisen.

Th. Troll, Goldschmied.

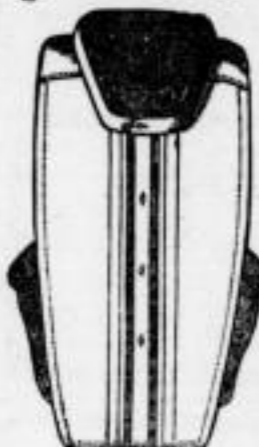
Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Weizenmehl

in allen Nummern empfiehlt billigst

Bernhard Löscher.

Herrn-Wäsche.



Empfehle tadellos sitzende **Oberhemden** mit fein Lein. 4fach. Einfaz, sowie **kleidlichste Kragen, Manschetten u. Chemisettes.**

Bestellungen nach Maß werden prompt erledigt.

C. G. Seidel.

Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzüglichen bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. **All-Reichmann, Th. Budde,** Apoth. Allein ächt in der **Apothek** in **Eibenstock.**

Paul Beyer,

Atelier für

künstl. Zahnersatz

Chemnitz, Langestr. Nr. 3.

Berechne für den künstlichen Zahn

Drei Mark

incl. Vorbereitung des Mundes.

Mehrfährige Garantie. Ratenzahlung gestattet. Auf vorherige Bestellung sende ich meinen Assistenten ins Haus. **D. Ob.**

Heute **Sonnabend** bin ich von **10 bis 3 Uhr** mit

Wild u. Geflügel

in „Stadt Leipzig.“

Joh. Günther

aus Neustädte.

Spiegel

in allen Größen und Mustern empfiehlt in großer Auswahl

Albin Eberwein.

In großer Auswahl zu billigsten Preisen

Musikalien

als **Weihnachtsgeschenke** passend. Die **Ausg. Breitkopf & Härtel, Göttsch, Peters** in elegant. Einbänden, auch mit **hohem Rabatt** empfiehlt **Hermann Kahnts** Musikalienhandlg., **Zwickau, Regier.-Platz 1.**